Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 54. Elbing, Mittwoch 5. März 1890. 42. Jahrg.

Stichwahlen.

In **Breslau-Neumarkt** in Schlesien ist von Huene (Zentr.) gegen den bisherigen Vertreter Herzog v. Ratibor (freikons.) gewählt.

In **Tondern** ist Prof. Seelig (freis.) gegen den bisherigen Vertreter Francke (nat.-lib.) gewählt und damit ein weiteres Mandat von den Freisinnigen erobert worden. 1887 war Francke noch mit 8240 gegen 4531 freisinnige Stimmen gewählt worden.

Schleswig-Holstein. Wahlkreis 5. Norderdithmarschen. Thomsen (dfrs.) gewählt mit 9783 St. gegen Kahlke (natl.) 5339 St. — Wahlkreis 7. Kiel. Dr. Hänel (dfrs.) mit 17,359 St. gewählt gegen Förster (Soz.) 16,156 St.

Hannover. Wahlkreis 17. Harburg. Hastedt (natl.) mit über 2100 St. Majorität gewählt gegen Bärer (Soz.)

Siegen. Es liegen bisher folgende Meldungen vor. Traeger (dfrs.) 6355 und Stöcker (k.) 9093. Zwar fehlen noch 115 Wahlbezirke, doch ist der Vorsprung nicht einzuholen. Die Nationalliberalen stimmten sämmtlich für Stöcker.

Frankfurt a. O. Wahlkreis 1. Arnswalde-Friedeberg. von Forckenbeck (dfrs.) gewählt gegen v. Brand (kons.) — Wahlkreis 9. Kottbus-Spremberg. Graf Pückler-Branitz (kons.) mit 8802 St. gewählt gegen Breil (Soz.) 7717 St.

Kassel. Wahlkreis 1. Rinteln-Hofgeismar. Werner (Antisemit) gegen Kersting (natl.)

Potsdam. Wahlkreis 8. West-Havelland. Brandenburg. Rickert (dfrs.) mit 7500 St. gewählt gegen Ewald (Soz.) mit 7000 St. — Wahlkreis 10. Beeskow-Charlottenburg. Stimmenverhältniß: Prinz Handjery (cons.) 28,443 St., Werner (Soz.) 22,750 Stimmen.

Breslau. Wahlkreis 1. Guhrau, Steinau, Wohlau. Leder (dfrs.) gewählt gegen Graf Carmer (cons.) — Wahlkreis 5. Ohlau, Nimptsch, Strehlen. Goldschmidt (dfrs.) gewählt gegen Goldfus (Reichsp.) — Wahlkreis 9. Striegau-Schweidnitz. Stephan (dfrs.) gewählt gegen Hirt (kons.) — Wahlkreis 11. Reichenbach-Neurode. Dr. Porsch (Centr.) gewählt gegen Metzner (Soz.)

Hannover. Wahlkreis 6. Verden. v. Arnswald-Hardenbostel (Welfe) gewählt gegen Heye (natl.) — Wahlkreis 14. Gifhorn. v. d. Decken-Rutenstein (Welfe) gewählt gegen v. Reden (natl.)

Koblenz. Wahlkreis 1. Wetzlar. Krämer (natl.) gewählt gegen Alberti (dfr.)

Schwarzburg-Rudolstadt. Knörcke (dfr.) mit 6708 St. gewählt gegen Schönau (natl.) 2686 St.

Darmstadt. Wahlkreis 6. Erbach. Scipio (natl.) gewählt gegen Stengel (dfr.)

— Sechs Doppelwahlen hat die freisinnige Partei bis jetzt zu verzeichnen, nämlich: Traeger in Varel und Berlin I, Baumbach in Berlin V. und Meiningen, Forckenbeck in Sagan-Sprottau und Arnswalde-Friedeberg, Gutfleisch in Gießen und Friedberg, Rickert in Danzig und Westhavelland, Goldschmidt in Ohlau und Liegnitz.

— Es stellt sich jetzt (incl. der Resultate der Hauptwahl am 20. Februar) die vorläufige Stärke der Parteien wie folgt:

69 Deutschfreisinnige,
10 Demokraten,
37 Nationalliberale,
22 Reichspartei,
64 Konservative,
100 Zentrum,
37 Sozialdemokraten,
9 Welfen,
4 Antisemiten,
14 Polen,
13 Elsässer,
1 Däne,
2 Wildliberale.

— Nach den höchsten Ziffern der Kartellpresse werden als bisher gewählt bezeichnet: 37 Nationalliberale statt früher 96, 18 Freikonservative statt früher 39 und 61 Konservative statt früher 77. Das wären also erst 115 statt früher 212. — Sozialisten sind bis jetzt 37 gewählt. Der „Reichsanzeiger" berechnet nur 33 Nationalliberale, dagegen 18 Reichspartei und 64 Konservative.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 3. März.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Etatslesung (Justizverwaltung).

Abg. Riesenbach (Ztr.) erörtert die erschreckende Ueberproduktion an außeretatsmäßigen Assessoren und wünscht insbesondere Vermehrung der Amtsgerichte in der Rheinprovinz.

Regierungskommissar Eichholz: Eine Abhülfe des ersteren Uebelstandes kann nur durch die Betheiligten selbst geschehen, dadurch, daß von den betreffenden Kreisen dem Zudrang zur juristischen Laufbahn Einhalt gethan wird. Auf die Vermehrung der Amtsgerichte in der Rheinprovinz wird die Verwaltung dem Bedürfniß entsprechend Rücksicht nehmen.

Abg. Olzem (nl.) wünscht zu wissen, wie weit die Arbeiten zum bürgerlichen Gesetzbuch gediehen seien.

Minister v. Schelling: Die Angelegenheit ist so weit gefördert worden, daß die einzelnen Regierungen Stellung zu dem Entwurfe zu nehmen hätten. Der Reichskanzler hat denn auch diesbezügliche Fragen den Regierungen unterbreitet. Bevor jedoch die preußische Regierung sich entschließt, wollen wir Männer, die im praktischen Leben stehen, Gelegenheit zur Meinungsäußerung über den Entwurf geben. Landwirthe und Handelskammern haben ihre Ansichten bereits geäußert. Ich habe nunmehr auch eine Anzahl hervorragender Juristen zu diesem Zwecke nach Berlin berufen. Die Vollendung des bürgerlichen Gesetzbuches wird hoffentlich bis zum Jahresschluß erreicht werden. Dann aber bedarf es noch jahrelanger Arbeiten behufs völliger Vereinbarung zwischen den einzelnen Regierungen.

Abg. Dr. Langerhanns (frs.) beschwert sich, daß dem liberalen Iserlohner Kreisanzeiger die amtlichen Anzeigen, mit denen er seit 30 Jahren bedacht worden war, entzogen und dem minder verbreiteten konservativen Konkurrenzblatt überwiesen worden seien.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wild) wünscht auch für die höheren Beamten Gehaltsaufbesserungen.

Geh. Rath Eichholz bedauert, daß so lange nichts geschehen kann, bis die Mittel vorhanden seien.

Abg. Bödicker (Ztr.) ergeht sich über das mangelhafte Avancement der Assessoren. Nothwendig sei eine Vermehrung der Richterstellen. Ferner wünscht Redner eine Regelung der Rangverhältnisse der richterlichen Verwaltungsbeamten und beklagt die zu große Zentralisation bei den Oberlandesgerichten. Nach einigen weiteren Bemängelungen fragt Redner, welche Stellung der Minister zu der sogenannten Verurtheilung einnehme.

Justizminister v. Schelling: Bei der Anstellung von Assessoren wird in der Regel nach der Anciennität verfahren; Ausnahmen sind natürlich häufig erforderlich. Die bedingte Verurtheilung, d. h. der Aufschub der Strafvollstreckung bis nach Ablauf einer Probezeit und eventuell Erlaß der Strafe ist vorläufig noch eine akademische Frage, die schwerlich in nächster Zeit Gesetzeskraft erhalten wird. Ich habe indessen nicht unterlassen, Gutachten einzufordern; diese sind bisher mir noch nicht zugegangen.

Abg. Zelle (freis.) weist den Minister auf eine Verfügung des Oberlandesgerichts-Präsidenten von Schlesien hin, wonach es möglichst zu vermeiden sei, Juden zu Geschworenen zu verwenden.

Minister v. Schelling: Ich halte diese Verfügung für unmöglich, werde aber anfragen, ob sie erfolgt sei. Ich persönlich würde einen solchen Erlaß nicht billigen.

Abg. Krause (natl.): Die Frage der bedingten Verurtheilung halte ich nicht für eine rein akademisch. Die Regierung wird sich ihr nicht entziehen können, da diese Maßregel hauptsächlich die große moralische Bedeutung hat, daß zum ersten Mal Verurtheilte von der Gesellschaft der Verbrecher fern gehalten werden. Redner wünscht sodann die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Wiedereinführung der Berufung. Endlich äußert sich Redner über die oft oberflächliche Eidesabnahme in den Strafkammern.

Abg. Bachem (Zentr.) wünscht Erhöhung der Gehälter der unteren Gerichtsbeamten, die vielfach schlechter besoldet seien als die Arbeiter und deswegen sich der Sozialdemokratie zuwendeten.

Abgg. Bödicker (Zentrum), Mieß (Zentrum), Enneccerus (nl.), Miesenbach (Zentr.) bringen noch einige Rügen und Wünsche vor.

Die neue in den Etat eingesetzte Stelle eines Senatspräsidenten am Oberlandesgericht zu Breslau beantragt die Kommission zu streichen.

Abg. Eichholz begründet seine dringende Bitte um Wiederherstellung der Position bezüglich Rückverweisung an die Kommission.

Abg. Korsch (kons.) beantragt die Zurückverweisung.

Abg. Windthorst (Zentr.) befürwortet den Kommissionsbeschluß.

Abg. Günther (n.-l.) erklärt sich für die Bewilligung der Position,

Abg. Czwalina (frs.) für die Streichung.

Abg. Simon v. Zastrow tritt für die Zurückverweisung ein.

Die Präsidentenstelle wird gestrichen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. Schuhmacher (freikons.) und Bachem (Zentr.) wird die Debatte auf Dienstag vertagt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. März.

— Die Schlußansprache des Kaisers in der letzten Sitzung der beiden Abtheilungen des Staatsrathes hat nach der „Kreuzztg." einen Endpassus enthalten, der etwa dahin lautete: „Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so ist das meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden." Bei der Tafel zeichnete der Kaiser nach der „Vossischen Zeitung" namentlich die Fabrikbesitzer Freese, von Stumm und Schwartzkopf durch längere Unterredungen aus. In denselben wurde sowohl der Wahlen als des Sozialistengesetzes erwähnt. Einzelnen Mitgliedern des Staatsrathes theilte der Kaiser die soeben eingegangene Nachricht von der Wahl des Demokraten Haerle mit. Die Berliner Wahlen, deren Ergebniß noch unbekannt war, wurden vielfach erörtert, anscheinend interessirte sich der Kaiser lebhaft für die Wahl von Virchow und Munckel. Von einer Verstimmung des Herrschers über die Zusammensetzung des neuen Reichstages war nichts zu bemerken. Die Gäste wurden auch der Kaiserin vorgestellt.

— Zur Geschichte der Kanzlerkrisis tragen jetzt die Blätter des Auslandes allerlei Mären und Geschichten zusammen. Der Wiener Korrespondent der „Times" weiß „auf Grund von Privatnachrichten" zu melden, daß Fürst Bismarck sein Amt sowohl als preußischer Premierminister, wie als Reichskanzler niederlegte und sich mehrere Tage lang als nicht im Staatsdienst befindlich betrachtete. „Am Dienstag", so erzählt dieser Prophet der Zeitgeschichte, „überredete man ihn, seine Demission zurückzuziehen, er that es aber erst nach langen und eingehenden Unterredungen mit dem Kaiser. Man sagt sogar, daß der Kaiser stark an die Vaterlandsliebe des Fürsten Bismarck appelliren mußte, um ihn zu veranlassen, im Amte zu bleiben. Es wird auch amtlich nicht länger mehr verhehlt, daß Fürst Bismarck nicht mit dem Kaiser einverstanden war über die Politik, welche die Niederlage der Kartellparteien bei den letzten Wahlen herbeiführte. Die Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler sollen noch höchst heikler Natur sein. Mittlerweile heißt es, daß sowohl der Prinz Regent von Bayern wie der Großherzog von Baden dem Kaiser bedeutet haben, daß sie nicht völlig mit ihm in seiner Politik gegenüber dem Sozialismus harmoniren." Fürst Bismarck hat bekanntlich einmal ein beträchtliches Maß von Phantasie als unerläßliches Requisit für einen „Times"-Korrespondenten bezeichnet. Es scheint, als ob das englische Blatt beweisen will, daß seine Vertreter den von so kompetenter Stelle geforderten Voraussetzungen noch immer reichlich entsprechen, somit hätte es am Ende jenen Weissagungen seines Wiener Gewährsmannes in den Tiefen des Papierkorbes ein ehrliches Begräbniß bereitet.

— Der neu gewählte Reichstag wird, wie man uns mittheilt, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats, spätestens aber nach dem Osterfeste (6. April) einberufen werden. Die Thronrede wird diesmal, wie es heißt, große Ueberraschungen enthalten; zunächst wird dieselbe natürlich Vorlagen ankündigen, welche die in den kaiserlichen Erlassen angestrebte Arbeiterschutz-Gesetzgebung betreffen, dann aber zugleich die Aufhebung des Sozialistengesetzes bringen. Die Regierung soll laut unseren Informationen nunmehr entschlossen sein, das Sozialistengesetz ablaufen zu lassen, ohne dessen Erneuerung zu fordern, dafür aber würde sie — ein Anarchistengesetz dem Reichstage vorlegen, für das sie dann die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten erwartet. — Wir bemerken zu diesen unseren Informationen, daß die deutsche Regierung mit einem solchen Vorgehen nur dem Beispiel der österreichischen Staatsleitung folgen würde; bekanntlich hat erst vor einigen Tagen Ministerpräsident Graf Taaffe im Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses die theilweise Aufhebung der Ausnahmsbestimmungen angekündigt, unter der Voraussetzung, daß das Anarchistengesetz zu Stande komme.

— Am 6. März wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, auf Veranlassung der königl. serbischen Gesandtschaft in der Kapelle der russischen Botschaft, Unter den Linden 7, ein Tedeum zur Feier des Jahrestages der Proklamation Serbiens als Königreich abgehalten werden.

— Wie private, aus Saarbrücken anlangende Nachrichten besagen, wird in nächster Woche in Frankfurt a. M. eine Arbeiter-Delegirten-Versammlung stattfinden zur Besprechung und Beschlußfassung über den für den 1. Mai geplanten Arbeiter-Feiertag.

— Ueber den Ausfall der deutschen Wahlen bringen die Londoner Blätter ausführliche Drahtmeldungen. Sie erklären übereinstimmend, die freisinnigen Wahlsiege, namentlich die in Berlin, könnten dem Kaiser bei der Lage der Dinge nur angenehm sein. Ueber die Niederlage der Nationalliberalen sagt die „Daily News", sie hätten geerntet, was sie verdient hätten, sie hätten den Liberalismus preisgegeben und sich zum Konservatismus nicht bekannt, sie hätten kein Programm, wären schwach in ihren Aktionen gewesen und seinen daran zu Grunde gegangen.

— Zuverlässigen Mittheilungen zufolge ist die Absicht, ein Einkommensteuergesetz noch in dieser Session dem preußischen Landtage vorzulegen, endgiltig aufgegeben.

— Der Landtagsabgeordnete Ferdinand Karbe (kons.), Vertreter für 5. Frankfurt, ist heute Morgen in seiner hiesigen Wohnung, Hotel Magdeburg, vom Schlage getroffen worden. Der Zustand des Erkrankten (geb. 22. Februar 1825) giebt zu ernster Besorgniß Anlaß.

— Wie verlautet, sind Einladungen zur Beschickung der Arbeiterschutz-Konferenz außer an die bekannten auswärtigen Regierungen auch an verbündete deutsche Regierungen ergangen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kann sich über die Erfolge der Deutschfreisinnigen bei den Reichstagswahlen immer noch nicht beruhigen; sie schreibt zum Schlusse eines längeren darauf bezüglichen Artikels wörtlich: Wenn auch die freisinnige Partei mehr Mandate im Reichstag in Folge des ihr günstigen Ausgangs der Stichwahlen haben wird, als sie vielleicht selbst erträumt hatte: innerlicher Grund zum Frohlocken für sie ist deshalb doch kaum vorhanden. Denn erstens wurden am Tage der Hauptwahl just soviel Sozialdemokraten als Freisinnige gewählt, und zweitens waren es die Kartellparteien, die, wollten sie sich selbst treu bleiben, bei den Stichwahlen zu dem Wahlerfolg des Freisinns ein Erhebliches beitragen mußten.

— Wie die „Börsenzeitung" berichtet, sind die sozialdemokratischen Führer der wieder angefahrenen Belegschaften der Zechen „Johann" und „Deimelsberg" auf deren Antrag entlassen worden.

— Die Freude, Herrn Lohren nicht mehr im Reichstage zu sehen, verdanken wir der Knappschaft des fiskalischen Kalksteinbergwerks in Rüdersdorf. 700 Mann, welche sonst konservativ gestimmt, haben diesmal sozialdemokratisch gewählt.

— Der Staatsrath hat sich gegen die obligatorische Einführung der Arbeiterschutzgesetze ausgesprochen.

— Der Kaiser hat sich die Speziallisten der Berliner Stichwahlen vorlegen lassen.

— Die Postverwaltung vertheilt jährlich an ihre Postillone „Ehrenhörner" und „Ehrenpeitschen". Im vorigen Jahre wurden vertheilt Hörner 41 und Peitschen 61. Von ersteren entfielen auf Berlin 5, von letzteren 10.

— Der Prinzregent von Bayern hat das Entlassungsgesuch des Ministers v. Lutz abfällig beschieden.

— Die theilweise Aufhebung der gegen **Dänemark** gerichteten Schweinesperre läßt ihren günstigen Einfluß schon jetzt erkennen. Wie der „Allgemeinen Fleischerzeitung" aus Kiel mitgetheilt wird, sind dort in der Zeit vom 24. Februar, dem Tage, an welchem der erste Schweinetransport ankam, bis zum 27. Februar 177 dänische Schweine eingetroffen. Am 28. Februar trafen 350 Stück ein, und für die laufende Woche werden größere Transporte erwartet. Die bisher in Kiel eingetroffenen Schweine sind größtentheils nach Berlin und Hamburg verkauft worden.

— Gestorben (wahrscheinlich am Klimafieber) ist der Sekretär bei dem kaiserlichen Kommissariat für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kowpagnie, Richard Jordan, am 25. Februar in Soerabaya (Java).

— Die Taktik gegenüber dem neuen Reichstage faßt die „Post", wie folgt, zusammen: Beschränkung der gesetzgeberischen oder sonstigen Vorlagen auf das unbedingt Nothwendige und ruhiges Abwarten der weiteren Entwickelung.

— Der angekündigte Gesetzentwurf, durch den die Bergwerksabtheilung von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten abgezweigt und der Zuständigkeit des Handelsministeriums zugewiesen wird, ist heute dem Abgeordnetenhause zugegangen.

* **Köln,** 3. März. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht die Satzungen der Arbeiterausschüsse auf den königlichen Gruben in Saarbrücken.

Die Wahl der Vertrauensmänner erfolgt durch geheime Abstimmung auf 3 Jahre. Wahlberechtigt ist jeder dem Arbeiterstande angehörige aktive Knappschaftsgenosse, welcher das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und seit wenigstens 3 Jahren auf einer der königlichen Steinkohlengruben bei Saarbrücken in Arbeit steht. Wählbar ist jeder dem Arbeiterstande angehörige Knappschaftsgenosse, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und seit wenigstens 5 Jahren auf einer und derselben königlichen Steinkohlengrube in Saarbrücken in Arbeit steht.

Von jeder Steigerabtheilung wird ein Vertrauensmann gewählt, welcher dieser Abtheilung angehören muß. Ein Vertrauensmann scheidet als solcher aus durch Amtsniederlegung, Pensionirung, freiwilligen Abgang oder Entlassung aus der Grubenarbeit, durch Verlegung auf eine andere Grube, eine länger als dreimonatliche Krankheit oder Beurlaubung. Es findet also ebenso wie im Falle des Todes eines Vertrauensmannes eine Ersatzwahl für die übrige Dauer der Wahlperiode statt.

Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe:

1) Anträge, Wünsche und etwaige Beschwerden, welche die Belegschaft der betreffenden Berginspektion oder Grube im Ganzen angehen, bei dem Bergwerksdirektor anzubringen und sich in den Zusammenkünften mit Letzterem über dieselben gutachtlich zu äußern.

2) In diesen Zusammenkünften über sonstige Fragen und Angelegenheiten, welche das Arbeitsverhältniß, insbesondere die Arbeitsordnung und Abänderungen derselben betreffen, ihr Gutachten abzugeben.

3) In diesen Zusammenkünften solche das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen betreffende Verhältnisse und Fragen zu besprechen, welche ihnen von dem Bergwerksdirektor vorgelegt werden.

4) Streitigkeiten der Bergleute untereinander zu vermitteln und thunlichst beizulegen.

5) Dazu mitzuwirken, daß die Arbeitsordnung, sowie die für die Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von den Kameraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden.

Die Zusammenkünfte der Vertrauensmänner mit dem Bergwerksdirektor werden vierteljährlich einmal und außerdem abgehalten, so oft es der Bergwerksdirektor für erforderlich erachtet, oder wenn wenigstens fünf Vertrauensmänner der betreffenden Berginspektion unter Angabe der zu berathenden und der nach Paragraph 7 zur Berathung geeigneten Gegenstände darauf antragen.

— Kaum glaubliche Geschichten werden der

„Freis. Ztg." aus **Nitzow** bei Havelberg (Westpriegnitz) berichtet. Dort sind die Wahlzettel in eine offene Kiste gethan, in welcher sich zwei Fächer befanden. Der Schulze Lüdke, über die Bedeutung der beiden Fächer befragt, sagte: In ein Fach kommen die schwarzen Zettel, in das andere die rothen rc.

— „Ehe das Volk nicht antisemitisch denken und fühlen lernt," so schließt die „Staatsbürgerztg." ihre Betrachtung über das Wahlergebniß, „eher ist ihm auch nicht zu helfen; denn so lange rennt es blind in sein eigenes Verderben."

— Ihrer Wuth über den Ausfall der Reichstagswahlen giebt die „Köln. Ztg.", wie folgt Ausdruck: „Die ungebildete Mehrheit des deutschen Volkes vervollständigt am heutigen Tage durch die Stichwahlen ihren Wahrspruch über die deutsche Reichspolitik. Wir sehen dieser Vervollständigung des Volksgerichts mit jener gleichmüthigen und unerschütterlichen Geringschätzung entgegen, welche selbst durch ein arges Uebermaß von Vernunftwidrigkeit nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Das Wahlergebniß ist uns in gewissem Sinne um so lieber, je widerwärtiger und unerträglicher sich ohne unsere Mitwirkung der Reichstag gestaltet und je begründeter die Aussicht ist, daß die neue Reichstagsmehrheit, der edle Dreimännerbund Windthorst-Richter-Grillenberger aller Welt zum Greuel und Abscheu werden wird. Weiter heißt es dann in dem Artikel, man müsse diesem „vortrefflichen" Reichstag Zeit lassen, „sich so verächtlich zu machen, als er kann oder mag". Je tiefer der Reichstag sinke, um so höher steigen die Gewalten des Kaisers und des Bundesraths in der Werthschätzung der Nation.

* **Dortmund,** 3. März. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges der nationalliberalen Partei, entstanden hier der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge durch Sozialdemokraten hervorgerufene Krawalle weitesten Umfanges. Jemehr es zur Gewißheit wurde, daß Tölle unterlegen, stieg die Erbitterung. Die Polizei, die mit Steinwürfen angegriffen wurde, mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen und verhaftete über 30 Personen. Auf beiden Seiten sind Verwundungen vorgekommen. In allen benachbarten Straßen wurden Gaslaternen und Fensterscheiben zertrümmert. Die Münsterstraße bot ein Bild der Zerstörungswuth. Gestern Abend wurden im nördlichen Stadttheil sämmtliche Wirthschaften mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Dasselbe Blatt meldet auch Unruhen aus Duisburg, wo ultramontane Wähler einen Fackelzug zu Ehren Dr. Liebers' vorbereitet hatten. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges Dr. Hammacher's vereinigte sich eine Anzahl von Bürgern, ebenfalls zu einem Fackelzuge zu Ehren des Gewählten. Derselbe wurde jedoch überall mit gegnerischen Kundgebungen empfangen, die zu einem Straßenkrawall ausarteten. Die Polizei war auch hier genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Ausland.

Schweiz. Die schweizerischen Thierärzte an der Grenze sind angewiesen worden, da das Großherzogthum Baden die Einfuhr und Durchfuhr von lebenden Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen italienischer Herkunft wegen der in Italien herschenden Maul- und Klauenseuche verboten hat, alle aus Italien kommende, für Baden bestimmte Transporte obengenannter Thiergattungen zurückzuweisen.

Frankreich. Paris, 3. März. Die Zeitungen fahren fort, die Lage des Ministeriums zu besprechen. Alle sprechen sich mißliebig über das Kabinet aus und verlangen zum Theil ein Programm desselben. — Die „Autorité" kündigt den Rücktritt der Minister Faye und Fallières als nahe bevorstehend an. — Dem „Temps" zufolge stattete der neue Minister des Innern Bourgeois seinem Vorgänger Constans gestern einen Besuch ab und übernahm von demselben die Amtsgeschäfte. Der „Temps" spricht die Ueberzeugung aus, Bourgeois kenne genau die Gesinnung des Landes. Die Zusammensetzung der Kammer erlaube kein radikales Ministerium. Bourgeois sei es, welcher sich dem bestehenden Kabinet einverleibe. Die „Liberté" erklärt, die Kabinetskrise sei jetzt unvermeidlich. Die Ernennung Bourgeois sei ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene des Radikalismus, welche Tirard betreten, anstatt eine Politik der Mäßigung, welche Frankreich gebieterisch verlange, zu befolgen. — Wie es heißt, beabsichtige der Deputirte Dreyfuß heute wegen der Demission Constans zu interpelliren. — Der Boulangist Naquet wurde in der Stichwahl zum Deputirten von Paris gewählt. Der Regierungskandidat hat 1000 Stimmen verloren. Es wird dies als die Folge der Demission Constans betrachtet. — Etcheverry (konf.), dessen Wahl früher ungiltig erklärt worden war, ist zum Deputirten im Departement Basses Pyrenées mit 6213 St. gegen Verdoly (Rep.) mit 5976 St. wiedergewählt. — Französische Truppen wurden nördlich von Kotonu von 800 Eingeborenen von Dahomey angegriffen. Letztere wurden mit einem Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Der Verlust der französischen Truppen wird auf einen Todten und drei Verwundete angegeben.

England. London, 3. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, die portugiesische Regierung sei bereit, mit den Vertretern der portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Betreff der Entschädigung wegen Wegnahme der Delagoa-Eisenbahn zu verhandeln, eventuell diese Angelegenheit einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Gorst erklärte, kleine Abtheilungen der Garnison von Aden hätten die Häfen von Zeyla und Berbera an der Somaliküste besetzt. — Die kanadischen Independance-Liga, welche in Montreal gegründet unter der Führerschaft Perraults die Befreiung Kanadas von der europäischen Herrschaft bis 1892 anstrebt, hat alle liberalen Klub's Amerika's zur Mitwirkung aufgefordert. — Der Sozialist Hyndman organisirt eine Massenversammlung im Hydepark, um gegen die sibirischen Gräuel zu protestiren.

Portugal. Lissabon, 3. März. Gestern Abend fand in Setubal anläßlich der Verhaftung eines Ruhestörers ein Auflauf statt. Militär mußte gegen die erregte Menge einschreiten, wobei einige Soldaten und ein Major vom ersten Jägerregiment durch Steinwürfe verletzt wurden. Auch mehrere der Tumultuanten wurden verwundet. Von hier und von Evora sind Truppenverstärkungen nach Setubal abgegangen. — Die Anleihe des hiesigen Gemeinderaths, deren Erlös für den Landesvertheidigungsfond bestimmt ist, ist zwanzigfach gezeichnet worden. — In Folge energischer Maßregeln verlief der Sonntag ruhig. In Paris wird angenommen, die Majorität werde das Ministerium stürzen.

Spanien. Madrid, 3. März. Der Ministerrath hat infolge der Genesung des Königs die Gewährung einer allgemeinen Amnestie für politische und Preßvergehen beschlossen. Dem Antrage des Ministers des Auswärtigen, den Grafen Benomar in die Amnestie einzubegreifen, wurde vom Ministerrathe zugestimmt. Das Gnadendekret soll heute unterzeichnet werden.

Serbien. Belgrad, 3. März. Die neue Handelskonvention zwischen Serbien und Rumänien ist heute hier unterzeichnet worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

)§(**Pelplin,** 3. März. Nachdem auch in unserem Orte seit 3 Jahren eine Naturalverpflegungsstation errichtet ist, sollte man meinen, daß das Bettelwesen nun nachlassen würde; dieses hat sich jedoch nicht erfüllt, da immer noch viele arme Reisende bettelnd herumziehen. Das Schlimmste ist noch, daß man bei diesen ungebetenen Gästen vor Diebstahl nicht sicher ist. So kam heute zu dem Gutsherrn in Alt-Janischau eine Bettlerin und bat um Almosen. Während sich ein Dienstmädchen entfernte, um derselben eine Gabe zu bringen, schlich sich die Bettlerin in eine Kammer und stahl einige der besten Kleider. Der Diebstahl wurde nicht eher bemerkt, als bis die Dirne bereits meilenweit gegangen war. Ein Reiter holte sie aber bald ein und brachte sie zur Polizei. Von den gestohlenen Sachen hatte sie bereits einen Theil in Neu-Janischau versilbert.

Stichwahlresultate aus der Provinz.

Danzig, 4. März. Insgesammt sind nach den bisher eingegangenen Berichten ca. 3600 Stimmen für Landrath v. Gramatzki, über 5000 Stimmen für Hofbesitzer Mey abgegeben. Die Wahl des Herrn Mey ist zweifellos, da die noch fehlenden ca. 30 Bezirke die Majorität des Herrn Mey nicht mehr erschüttern können.

Marienwerder, 3. März. Wir zählen bis auf einen noch ausstehenden Wahlkreis für Müller 8758, für v. Donimirski 8161 Stimmen. Der deutsche Kandidat Herr Oberbürgermeister Müller in Posen ist daher mit einer Mehrheit von etwa 600 Stimmen gewählt worden.

Den Kreis **Rosenberg-Löbau** eroberten die Polen von den Konservativen; also Kartellverlust 76.

Deutsch Krone, 3. März. Bis jetzt sind ermittelt für Gamp (freik.) 5654, für Friske (Zentr.) 5138 Stimmen. Es fehlen nur zwei kleine Bezirke, welche die Majorität nicht mehr erschüttern können. Die Freisinnigen stimmten auch in unserem Wahlkreise für den Zentrumskandidaten.

Graudenz, 3. März. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Wahl hat Herr Staatsminister a. D. Hobrecht 10,157 Stimmen erhalten, Herr v. Rozycki 10,174. Es fehlen noch die Nachrichten aus vier Bezirken, welche zusammen im ersten Wahlgange für die deutschen Kandidaten im Ganzen 162, für den polnischen 421 Stimmen abgegeben haben Darnach wird letzterer mindestens 250 Stimmen mehr erhalten.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

5. März: **Meist wolkig mit vielfachen Niederschlägen. Frische Winde. Temperatur wenig verändert.**

6. März. **Wenig veränderte Temperatur mit mäßigen Winden. Hier und da Niederschläge. Meist bedeckt.**

7. März. **Wolkig, strichweise bedeckt mit etwas sinkender Temperatur und schwachen bis mäßigen Winden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. März.

* [**Ergänzung.**] Bezüglich unseres Referats über die konstituirende General-Versammlung des Elbinger Kreis-Vereins vom rothen Kreuz vom 1. März haben wir noch nachzutragen, daß als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurden folgende sechs Herren: Amtsvorsteher Schwaan-Wittenfelde, Amtsvorsteher Abraham-Neuendorf, Amtsvorsteher Penner-Oberkerbswalde, Kreisphysikus Dr. Deutsch-Elbing, Stadtrath Neufeldt-Elbing und Rentier Wisotzki-Elbing.

* [**Gewerbeverein.**] Der gestrige Vortrag im Gewerbeverein führte uns an die Wiege der europäischen Kultur, nach Athen, das uns Deutschen als Residenz der Prinzessin Sophie von Preußen, der Tochter des Kaisers Friedrich und Gemahlin des Kronprinzen Konstantin von Griechenland, ein besonderes Interesse abnöthigt. Der Vortragende, Herr Gymnasiallehrer Dr. Dreßler, führte die Zuhörer auf dem Seewege von Triest nach der Hafenstadt Piräus, von dort nach dem modernen Athen, das, nach den griechischen Befreiungskriegen zur Residenz erhoben, aus einer unansehnlichen Provinzialstadt von etwa 30,000 Einwohnern zu einer Großstadt von etwa 117,000 Einwohnern geworden ist. Die Lage des heutigen Athen ist verschieden von der des alten. Während früher die Akropolis den Mittelpunkt der Stadt bildete, dehnt dieselbe sich jetzt nördlich beziehungsweise nordöstlich von der Akropolis aus. Man unterscheidet die winklig gebaute Altstadt, welche von der Piräusstraße und der eleganten Stadionstraße eingeschlossen wird, von der Neustadt, dem Wohnsitz der feinen Welt, deren Tummelplatz die letztgenannte Straße und ferner die Akademie- und die Universitätsstraße bilden. Der Vortragende entwarf ein anschauliches Bild von dem Leben und Treiben in der Alt- und Neustadt. Unter seiner Führung statteten wir den hervorragendsten antiken Baudenkmälern, vor allen Dingen der Akropolis mit dem Parthenon, dem Erechtheion, den Propyläen und dem Prytaneion, einen flüchtigen Besuch ab. Von den Privathäusern zog besonders das unseres Landsmannes Schliemann unsere Aufmerksamkeit auf sich, und der letzte Besuch galt dem traulichen Heim, das sich Kronprinz Konstantin mit seiner Gemahlin bis zur Erbauung eines neuen Palais in einem Privathause geschaffen hat. — Nach dem Vortrage wurden noch einige Neuheiten in Glasmalerei, ferner ein echt venetianischer Ständer (für Blumen, Lampen oder dergl.) vorgezeigt. Besondere Bewunderung fanden zwei elegante Salonschränke und ein Buffet, welche Herr Levy ausgestellt hatte.

* [**In der gestrigen gut besuchten Sitzung des „Allgem. Bildungsvereins"**] hielt der erste Vorsitzende Herr Kienast einen Vortrag über: „Die Deutschen in Brasilien." Die Zahl der Deutschen ist in diesem Lande erst eine verhältnißmäßig geringe und spielen dieselben nur eine unbedeutende Rolle in der brasilianischen Politik, und sie sind weder staatenbildend noch als Eroberer aufgetreten. Ihre Sprache haben sie jedoch bewahrt. Der nun entthronte Kaiser Dom Pedro II. war kein Deutschenfreund, weit eher ein Bewunderer der französischen Nation. Auch ist eine mangelhafte Rechtspflege ein dunker Punkt in Brasilien und auch die deutschen Ansiedler haben Manches dadurch zu leiden. Im Allgemeinen sind aber die Zustände in den deutschen Kolonien Brasiliens durchaus nicht unbefriedigend und sind besonders die, auf dem Hochlande gelegenen Flächen wegen ihres vortrefflichen Klimas zu empfehlen. Der Mangel an guten Straßen ist in Brasilien sehr empfindlich, er ist oft die Ursache, daß ganze große Landstriche so gut wie werthlos daliegen. Wer in Deutschland sein gutes Auskommen hat, thut am besten daran, zu Hause zu bleiben, denn die Auswanderer bedenken in der Regel nicht, wieviel sie aufgeben, da sie aus einem Lande von höherer Gesittung, sowie guter staatlicher und sozialer Ordnung scheiden. Aber diejenigen, die nun einmal doch auswandern wollen, vor Südbrasilien zu warnen, liegt kein Grund mehr vor. Die Deutschen in Südbrasilien sind im Allgemeinen besser daran, als die in Nordamerika.

* [**Theaternachricht.**] Herr Jantsch, der zukünftige Direktor des Stadttheaters zu Königsberg, wird morgen zum letzten Male hier gastiren und zwar wird derselbe den Kaiser Josef in seinem eigenen Volksstücke „Kaiser und Schusterstochter" spielen, mit welchem Stücke er bei seinem kürzlichen Gastspiele in Dresden acht ausverkaufte Häuser erzielte. Bei dieser Aufführung werden wir auch Gelegenheit haben, die neue Königsberger Soubrette Fräulein Fanny Wolff als Nazl (Schusterjunge) zu sehen. Das Stück wird nur das eine Mal aufgeführt, da Herr Direktor Jantsch sich das Eigenthumsrecht für seine eigenen Gastspiele reservirt hat. — Für die nächsten Tage hat uns die Direktion eine große Ueberraschung bereitet; sie hat nämlich in aller Stille Sudermann's Meisterwerk „Die Ehre" vorbereitet und wird uns schon in den nächsten Tagen dieses Werk, welches den größten Erfolg der letzten zehn Jahre bedeutet, in trefflicher Besetzung und Inscenirung darbieten. Bereits am 23. v. M. hat die erste Probe zu diesem Werke stattgefunden.

* [**Herr Dir. Hannemann**] weilt heute in unserer Stadt. Wie wir hören, beabsichtigt der Genannte von Ostern ab an unserer Bühne einen Cyklus von Opern- und Operetten-Vorstellungen zu geben.

* [**Einschulung.**] Nach der in der heutigen Nummer unserer Zeitung enthaltenen amtlichen Bekanntmachung des Magistrats findet die Einschulung der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder in die hiesigen Bezirksschulen am 1. April statt. Zur Einschulung gelangen die in der Zeit vom 1. Juli 1883 bis Ende Juni 1884 geborenen Kinder, und sind deren Eltern, Vormünder und Pfleger für die pünktliche Anmeldung bei dem betreffenden Hauptlehrer verantwortlich. Für taubstumme Kinder besteht in Elbing bekanntlich eine besondere Taubstummenschule unter Leitung des Herrn Lehrers Wendt, bei dem diese Kinder zum Schulbesuch anzumelden sind. — Die Eingesessenen unseres Landkreises wollen wir hierbei noch darauf hinweisen, daß in die hiesige Taubstummenschule auch taubstumme Kinder aus ländlichen Ortschaften Aufnahme finden.

* [**Personalien.**] Der Rechtskandidat Alfred Bahte aus Schöneck ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte daselbst zur Beschäftigung überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor Stobbe aus Danzig, z. Z. bei der General-Kommission in Bromberg beschäftigt, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* [**Eine Vorbereitungs-Anstalt für Postgehilfen**] soll demnächst für unsere östlichen Provinzen in Danzig auf Grund privater Anregung ins Leben gerufen werden. Dergleichen, von Fachmännern geleitete Anstalten bestehen seit einigen Jahren in Köln a. Rh. und Kiel unter erfolgreicher Wirksamkeit ihrer Begründer. Der neueste Bericht des Instituts in Kiel weist 328 zur Zeit in der Vorbereitung begriffene Aspiranten auf. Als Vorbildung für die Aufnahme in die Danziger Lehranstalt ist abgeschlossene Mittelschulbildung erforderlich; andernfalls müssen besondere Nachhilfestunden hinzutreten. Die Vorbereitung erfolgt in 6 Monaten gegen ein Honorar von 60 Mark, von welchem 20 Mark bei der Aufnahme und 40 Mark nach Verlauf von 2 Monaten zu berichtigen sind. Begründer und Leiter ist Herr Gustav Husen, Post-Sekretär a. D., Danzig, Frauengasse 34.

* [**Die thierärztliche Fachprüfung an der Berliner thierärztlichen Hochschule**] beginnt am 1. April und sind schriftliche Meldungen zu dieser Prüfung bis zum 26. März beim Rektor Schulz in Berlin einzureichen.

* [**Im Laufe des Jahres 1889**] fanden im preußischen Staate statt 1,333,990 Geburten, 233,421 Eheschließungen und 708,209 Sterbefälle Die natürliche Volksvermehrung betrug also 425,789 Personen, das sind 14,8 pro Mille gegen 14,0 im Vorjahre.

* [**Seitens der Eisenbahn-Verwaltung**] ist vom 15. d. Mts. ab die Einrichtung getroffen worden, daß Reisende nach Berlin über Kreuz-Küstrin auf dem Bahnhofe Küstrin bei dem dienstthuenden Stationsvorsteher sich durch Lösung einer Bestellkarte zum Preise von 25 Pf. eine Droschke auf den Fernstationen der Berliner Stadtbahn telegraphisch vorausbestellen können. Nach Ankunft in Berlin erhält der Reisende am Ausgange des Bahnhofs von dem Schutzmann gegen Abgabe der Bestellkarte die Marke der bestellten Droschke.

* [**Den jungen Alleeanpflanzungen**] ist durchaus mehr Schutz nothwendig. Gestern wurde in der Johannisstraße durch Schleudern eines Wagens ein bereits 5 Jahre stehendes Bäumchen umgebrochen und ein zweites beschädigt. Bei Vorsetzung von eisernen Röhrenstücken, wie solche auf dem Mühlendamm zum Schutze angebracht sind, würden solche Vorkommnisse unmöglich sein.

* [**Der Eigenthümer**] der vor etwa 8 Tagen hier beschlagnahmten goldenen Uhrkette, welche ein auswärtiger Mensch hier zu versilbern suchte, ist in einem Besitzer aus Lupushorst ermittelt worden, dem dieselbe im Herbst v. J. abhanden gekommen ist.

* [**Menschenauflauf.**] Der Instmann eines in Katznase wohnhaften Besitzers hatte gestern den Auftrag, einen bisher in der Sternstraße wohnhaft gewesenen Arbeiter mit seiner Familie mittelst eines Fuhrwerks abzuholen. Da dieser Mensch aber noch Miethe schuldete, wollte der Hauswirth die Fortschaffung der Möbel verhindern. Hierdurch entstand bereits ein erheblicher Menschenauflauf, der aber noch vergrößert wurde, als ein hinzugekommener Polizeibeamter bei Feststellung der Person des Instmanns, der sich einer Straßen-Kontravention schuldig gemacht hatte, von diesem Menschen thätlich angegriffen wurde. Bei der hierauf erfolgten Festnahme des Instmanns leistete derselbe so energischen Widerstand, daß zu seiner Arretirung drei Personen nöthig waren.

* [**Ueberfahren.**] Durch ein übermäßig schnell fahrendes Schlittenfuhrwerk wurde gestern Mittag ein in der Angerstraße wohnhafter Arbeiter an der Ecke des Alten Marktes und der Spieringsstraße überfahren und am Kopfe erheblich verletzt.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 4. März.

Es lagen 21 Sachen vor, darunter eine Privatklage. Die ersten Strafsachen handeln sich um Bettelei. Die Urtheile lauten auf 3 Tage bis 6 Wochen Haft und theilweise Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Gottlieb Fiedler und 8 Genossen aus den Ortschaften Althof und Kreuz sind beschuldigt widerrechtlich am 9. Dezember 1889 im Drausensee gefischt zu haben und zwar vor den Besitzungen 1 bis 7 in Althof und 1 und 2 in Kreuz. Die Vertheidigung behauptet auf Grund eines Erkenntnisses vom Gerichte zu Pr. Holland, daß die Angeklagten das Recht besessen haben, vor besagten Grundstücken mit einem Gehilfen zu fischen. Die Anklage behauptet, daß Beklagte sich mehr als eines Gehilfen bedient haben, wogegen die Vertheidigung feststellen will, daß 5 Berechtigte dabei gewesen sind und hierzu nur 4 Gehilfen vorhanden waren. Es erfolgt Freisprechung sämmtlicher Angeschuldigten. — Der Arbeiter Franz Kohrt von hier, 1872 geboren, wegen Wurstdiebstahls vorbestraft, soll einem Handelsmann Böhnke bei Gr. Wesseln Backwaaren gestohlen haben. Kohrt erhält, da dieser letzte Diebstahl an Straßenraub grenzt, 6 Wochen Haft. — Der Maler Otto Bolesta ist wegen ruhestörenden Lärmens angeklagt und erhält 3 Mark Strafe. — Rentier Peter Jantzen, Hausbesitzer Königsbergerstraße 38a, ist in Polizeistrafe genommen, weil er am 26. Dezember 1889 vor seinem Grundstücke nicht hat Asche oder dergleichen streuen lassen, und hat gegen dieses Urtheil Widerspruch erhoben. Das Polizeimandat von 1,50 Mark wird aufrecht erhalten. — Andere derselben Uebertretung Beschuldigte ziehen ihren Antrag zurück. — Frau Regine Böhnke, Holländerstraße 15, ist in 3 Mark Polizeistrafe genommen, weil sie Gemüseabfälle in den Rinnstein geworfen und am 29. November die Straße damit verunreinigt hat. Die Strafe wird auf 1 Mark ermäßigt. — Die Arbeiter Gottlieb Fietkau und Gottlieb Günther aus Pangritz Kolonie sind beschuldigt, ohne Bescheinigung Tannenbäume entwendet zu haben. Die Angeschuldigten erhalten je 10 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tage Haft.

Lohnbewegung.

* **Görlitz,** 3. März. Die Drechsler bei den Möbelfabrikanten legten die Arbeit nieder, weil ihnen 40 Prozent Lohnerhöhung und neunstündige Arbeitszeit verweigert wurden.

— Die Gärtner Berlins und der Umgegend haben in einer von ca. 1000 Mann besuchten Versammlung gestern beschlossen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden, mit dem 1. April den Streik zu eröffnen.

— Der Zuzug von Arbeitern aus der Provinz nach Berlin ist gegenwärtig ein über alle Maßen großer zum Mißvergnügen der dortigen Bauhandwerker. Er wird also nicht viel werden mit dem „internationalen" Streik zum 1. Mai.

* **Essen,** 3. März. Der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge ist heute früh die ganze Belegschaft der Zechen Johann und Deimelsberg bei Steele bedingungslos angefahren.

* **Wien,** 3. März. Bisher haben 15,000 Arbeiter aus Wien und Umgegend für Ausrufung des 1. Mai als Arbeiterfeiertag sich ausgesprochen.

Vermischtes.

* **Lankwitz bei Berlin,** 28. Febr. Bei einem größeren Brande, der gestern hier das Haus des Besitzers Dilges einäscherte, ist eine 76jährige Greisin in den Flammen umgekommen.

* **Düsseldorf,** 3. März. Das Tausende von Ballen umfassende Baumwollenlager der Spinnerei Mathes steht in Flammen. Die Feuerwehr hat bisher den Brand nicht einschränken können. Das Lager scheint verloren, während die Spinnerei wahrscheinlich gerettet werden kann.

* **5200 Medaillen** werden bei dem **10. deutschen Bundesschießen** neben den Ehrenpreisen und Gabenbüchern zur Vertheilung kommen. 200 dieser Medaillen sind von Gold mit 979/1000 Feingehalt und je 16 Gramm Gewicht, 5000 von Silber mit 990/1000 Feingehalt und 30 bis 32 Gramm Gewicht. Der Gesammtwerth dieser Medaillen beträgt 35,000 M. Auf Vorschlag des unter Paul Walters Vorsitz stehenden Wirthschafts-Ausschusses werden auf dem Festplatze bairische Biere aus den Berliner Brauereien Königstadt, Spandauerberg und der gräfl. Reischachschen Brauerei, sowie Münchener Bier aus der Brauerei „Münchener Kindl" und Weißbier aus der Brauerei E. Willner-Pankow verschänkt.

* **Gleiwitz,** 28. Febr. Als Vermögensstücke hat dieser Tage ein Mann, der vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid zu leisten hatte, in dem zum Termin mitgebrachten Vermögens-Verzeichniß unter anderer geringerer Habe auch drei Kinder und eine Schwiegermutter aufgeführt

* **London,** 3. März. Im Mississippi-Delta versuchen die Pflanzer, 100,000 Neger zur Einwanderung zu veranlassen, um die brachliegenden Baumwollpflanzungen zu kultiviren.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	3./3.	4./3.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	100,—	99,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,20	100,30
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	88,10	88,40
Russische Banknoten	220,50	221,70
Oesterreichische Banknoten	170,80	171,40
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,50
Neufeldt Metallwaaren	124,70	124,20
6pCt. Rumänier	104,75	104,—

Produkten-Börse.

Cours vom	3./3.	4./3.
Weizen April-Mai	198,—	198,50
Juni-Juli	196,70	197,—
Roggen fester.		
April-Mai	171,25	172,—
Juni-Juli	168,75	169,—
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl April-Mai	68,70	68,40
Septbr.-Okt.	59,70	59,40
Spiritus 70er April-Mai	33,40	33,50

Spiritusmarkt.

Stettin, 3. März. Loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 52,60, loco mit 70 M Konsumsteuer 33,10 M, pro April-Mai 33,10, pro August-September 34,50.


Schlossfreiheit Lotte

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 54. Elbing, den 5. März 1890. Nr. 54.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 3. März. Kaiserin Augusta Viktoria besuchte mit ihrem Gefolge heute Morgen um 11 Uhr das Polytechnikum in Charlottenburg und nahm, geführt von den Professoren des Instituts, die einzelnen Abtheilungen in Augenschein, überall das regste Interesse bekundend. Ueber eine Stunde verweilte die hohe Frau daselbst und zeichnete Herrn Professor Dr. W. Vogel, welcher der Kaiserin die Architekturzeichnungen erklärte, huldvollst aus. — Im Neuen Palais wird augenblicklich trotz der vorgerückten Jahreszeit die Einrichtung einer umfangreichen Warmwasser-Heizungsanlage mit vielem Eifer gefördert. Die Anlage geht durch den Marmorsaal, Muschelgrotte, Jaspisgallerie und alle diejenigen Gemächer, welche einst Friedrich der Große bewohnt hat. Die von dem Kaiserpaar zur Zeit bewohnten Räume haben Kaminheizung und werden dieselbe wohl auch behalten.

— Wie man vernimmt, bestätigt sich die Nachricht, daß der Kaiser sich im Laufe dieses oder nächsten Monats nach Saarbrücken begeben werde, um dort beim Frhrn. v. Stumm sich über die Lage und Verhältnisse der Bergarbeiter zu unterrichten, nicht.

— Kaiser Wilhelm sandte als Geschenk an den Kaiser Josef von Oesterreich aus dem Nachlasse der Kaiserin Augusta ein kunstvoll gearbeitetes Standbild, einen Friedensengel darstellend.

— Die Heirath der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem russischen Thronfolger soll bestimmt beschlossen und ein russischer Geistlicher bereits nach Berlin abgereist sein, um die nöthigen Vorbereitungen dortselbst zu treffen.

* **Petersburg,** 3. März. Dem „Grashdanin" zufolge hat sich das Befinden des deutschen Militärbevollmächtigten Oberst von Villaume so weit gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen für nicht erforderlich erachten. Der Kranke darf leichte Speise einnehmen.

Armee und Flotte.

— Der Kürassier-Pallasch scheint aus der Armee entfernt werden zu sollen. Auf Befehl des obersten Kriegsherrn ist jeder Schwadron der Gardes du Korps und Garde-Kürassiere ein neuer leichter Säbel in gewisser Anzahl in Probe gegeben worden. Derselbe unterscheidet sich wesentlich von dem bisher gebräuchlichen Pallasch, welcher bekanntlich mehr eine Stichwaffe ist.

— Der Kontre-Admiral Heusner hat, wie verlautet, die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts niedergelegt und der Departements-Direktor im Reichs-Marineamt, Kontre-Admiral Köster, dieselben provisorisch übernommen. Ueber den definitiven Amtsnachfolger des Admirals Heusner ist noch nicht Bestimmung getroffen, indessen dürfte der nächstälteste Kontre-Admiral, Hollmann, der bisherige Chef des im Mittelmeer kreuzenden Uebungsgeschwaders, dazu ausersehen sein.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 4. März. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Danziger Privat-Aktien-Bank wurde beschlossen, der zum 24. März cr. einzuberufenden General-Versammlung dem Antrage der Direktion gemäß für das Jahr 1889 die gleiche Dividende wie für 1888, also 8¼ Prozent in Vorschlag zu bringen. — Wie die Arbeiter der Gewehrfabrik ihrem scheidenden Direktor, brachten gestern Abend auch die Arbeiter der Artilleriewerkstatt Herrn Major Becker, welcher nach Spandau versetzt worden, wenige Stunden vor seiner Abreise einen Fackelzug.

* **Aus dem Kreise Konitz,** 28. Februar. Eine unsinnige Wette, die der Knecht W. mit zwei Besitzern von Abbau K. einging, daß er im Stande wäre, mit einem Zuge einen Liter Schnaps auszutrinken, mußte er mit dem Leben büßen. Nachdem er die Wette eingegangen, schluckte W. eine Hand voll Salz hinunter, und hierauf trank er den Schnaps. Kurz darauf war er eine Leiche.

* **Thorn,** 2. März. In der gestrigen Sitzung des Lehrer-Vereins wurde beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition betreffs Gewährung der staatlichen Dienstalterszulage abzusenden. Da die Staatsregierung dieselbe jetzt allen Lehrern in Orten unter 10,000 Einwohnern zuwenden will, soll beantragt werden, daß sie auch den Lehrern in allen Städten gewährt werden. — Zur Begründung einer Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit dem Sitze in Thorn war zu gestern Nachmittag eine Versammlung der Schiffseigenthümer Thorns und der Umgegend einberufen, welche einstimmig die Zweckmäßigkeit des zu bildenden Vereins anerkannten und dem vorgelegten Statutenentwurf zustimmten. — Nachdem unserem Infanterie-Regiment Nr. 61 der Name v. d. Marwitz beigelegt war, beschlossen die Mitglieder der Familie v. d. Marwitz, dem Regiment ein Bild des Kaisers zu verehren, und der Kaiser gewährte zu diesem Zweck dem Maler Hummel mehrere Sitzungen. Heute nun wurde das Bild in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Familie v. d. Marwitz, des ältesten ehemaligen Offiziers des Regiments, General der Infanterie Freiherr von Wrangel 2c. bei einem Festessen des Offizierkorps feierlich enthüllt.

* **Gr. Applinken** (Kr. Marienwerder), 2. März. Vorgestern morgens verließ die Einwohnerfrau D. das Zimmer, ihre vierjährige Tochter allein lassend, und begab sich in den Stall. Als sie zurückkam, stand das Kind, dessen Kleider Feuer gefaßt hatten, halb verkohlt am Ofen. Nachmittags desselben Tages verstarb das Kind unter den gräßlichsten Schmerzen.

* **Schlochau,** 2. März. Am 28. v. M. ist das Wohnhaus des Gemeindevorstehers Weiland und eine danebenstehende Instkathe des Schlumm in Pollnitz total niedergebrannt. Der Briefträger Jahr von hier, der die Botenpost nach Pollnitz besorgt, half eifrig beim Retten und wäre, den „N. W. M." zufolge, dabei beinahe ums Leben gekommen. Er hatte soeben eine Frau und ein Kind aus dem brennenden Hause geholt und ging nochmals hinein. Als er wieder durchs Fenster heraus wollte, stürzte das Dach ein und er wurde vom Feuer überschüttet. Er hat leider sehr bedeutende Brandwunden erlitten, insbesondere ist es fraglich, ob er sein Augenlicht behalten wird.

* **Obornik,** 2. März. Der Klempner Gustav Liebchen in Obornik hat am 9. Januar d. J. das Mädchen Elisabeth Nowald aus der Gefahr des Verbrennens mit großer Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr gerettet. Diese wackere That bringt jetzt die königl. Regierung zu Posen belobend zur öffentlichen Kenntniß.

(??) **Christburg,** 3. März. Nachdem die seit dem Monate Oktober angeordneten Sperrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche aufgehoben sind, finden die wöchentlichen Schweinemärkte von jetzt ab wieder regelmäßig jeden Freitag statt. Ebenso wird der am 14. d. M. hier stattfindende Viehmarkt abgehalten werden.

* **Subkau,** 2. März. Hier ist vor Kurzem eine Arbeiterfrau auf sonderbare Weise ums Leben gekommen. Dieselbe hatte auf einem Stuhl eine Milchflasche stehen lassen. Sie vergaß das und setzte sich auf den nämlichen Stuhl, um ihrem Kleinen die Brust zu geben. Dabei zertrümmerte sie die Flasche und die Glasscherben drangen ihr so tief in den Körper, daß das Blut stromweise herausfloß und der übergroße Blutverlust den Tod der Frau herbeiführte.

§§ **Kahlberg,** 2. März. Bei der gestrigen Stichwahl erhliELt Herr Landrath v. Gramatzki 55, Herr Mey 5 St. Ungültig war 1 Stimme mit der Aufschrift: Wähl' nicht Gramatzki, wähl' nicht Mey, nicht konservativ, nicht Clerisei, mein Endziel ist Freisinn. Der Freisinn lebe hoch! hoch! hoch!

* **Mohrungen,** 3. März. Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat die interimistische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Mohrungen unter Anweisung des Amtssitzes in Mohrungen dem Thierarzt Sommerfeld in Schlodien von sogleich verliehen.

* **Braunsberg,** 3. März. Am Sonnabend hat die Stadtverordnetenversammlung ein neues Stadtoberhaupt erkoren. Es fielen von den 33 abgegebenen Stimmen 30 auf den Kreiskommunalkassenrendanten Herrn Sydath. Derselbe ist somit gewählt.

* **Saalfeld,** 3. März. Wie am 7. März für die Eisenbahnlinie Miswalde-Maldeuten, so steht am 8. März cr. Vormittags 10 Uhr im Rathhause zu Saalfeld Termin zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes der Eisenbahnlinie Miswalde-Saalfeld an. — Der Bahnhof in Saalfeld kommt, wie der amtlich mitgetheilte Entwurf ausweist, nördlich vom Ewingsee auf Ebenauer und Terrain des Fischereipächters Weiß, nördlich vom Wege nach Pr. Mark, zu stehen.

* **Königsberg,** 3. März. Für das Sommersemester 1890 findet bei der hiesigen Universität die Immatrikulation der Studierenden, der Pharmazeuten, der Landwirthe und der angehenden Zahnärzte vom 10. bis incl. 19. April cr. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr statt, und nachträgliche Immatrikulationen dürfen ohne höhere Genehmigung nur bis zum 5. Mai cr. inkl. erfolgen. Nach dem 5. Mai finden nachträgliche Immatrikulationen ausnahmsweise nur mit Genehmigung des Universitätskuratoriums statt, wenn die Verzögerung durch besondere Gründe gerechtfertigt wird.

* **Neidenburg,** 3. März. Der Kaiser hat auf den Antrag der patriotisch gesinnten Einwohner des Dorfes Polnisch-Sakrau (Kreises Neidenburg) genehmigt, daß ihr Ort statt des bisherigen polnischen Namens den deutschen Namen „Königshagen" führen darf.

* **Bromberg,** 2. März. Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal haben die Stadtverordneten in der letzten Sitzung nach dem Antrage des Magistrats 15,000 Mk. bewilligt — Heute Nachmittag hat die von dem Ausschusse des konservativen Vereins einberufene Versammlung von Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen zur Erzielung einer Einigung für den Kandidaten der Konservativen, Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn (in der Stichwahl am 4. d. Mts.), stattgefunden. Der Vorstand des hiesigen deutschfreisinnigen Vereins hatte schon vorher im Interesse der deutschen Sache sich für die Wahl des Herrn Hahn erklärt.

* **Posen,** 1. März. Bei Abgang des Personenzuges in der Richtung Bentschen-Guben glitt der Bremser Feldhaar aus Bentschen beim Aufsteigen auf das Trittbrett aus, und fiel leider so unglücklich unter den bereits abfahrenden Zug, daß ihm das rechte Bein der Länge nach überfahren, er auch sonst am ganzen Körper erheblich verletzt wurde. Der Bedauernswerthe, welcher 28 Jahre alt ist, wollte in einigen Tagen seine Hochzeit feiern, ist aber bereits in der Nacht zu Sonnabend seinen Verletzungen erlegen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. März.

* [Das große Interesse,] welches der Kaiser für das Stoßfechten wiederholt an den Tag gelegt hat, sollte doch Veranlassung geben, ernstlich darüber nachzudenken, ob es nicht an der Zeit wäre, die besseren Bürgerkreise für diesen leider bei uns ganz in Vergessenheit gekommenen ritterlichen Sport zu erwärmen. Die Verallgemeinerung des Stoßfechtens hat aber auch, abgesehen von der durch dasselbe herbeigeführten ausgezeichneten Pflege des Körpers, andere sozusagen ideale Tendenzen. Es wird endlich einmal, sobald eben Jedermann aus den gebildeten Ständen mit dem Gebrauch dieser Waffe vertraut sein wird, dem grausamen und ungerechten Unfuge des Pistolenduells in neunundneunzig Fällen von hundert vorgebeugt werden können, da Duelle überhaupt zunächst noch unvermeidlich scheinen. In dieser Richtung bei den entsprechenden Korporationen, Ehrengerichten u. s. w., der Studentenschaft zu wirken und natürlich auch das Stoßfechten von Grund auf unter Leitung erfahrener Lehrkräfte in geselligen Uebungsstunden zu pflegen, bestrebt sich ein in Berlin im Entstehen begriffener Stoßfechtklub, der auch in anderen Städten gleiche Vereinigungen zu erwecken sucht.

* [Dem Vernehmen nach] ist die in Aussicht genommene Ausrüstung der Personenwagen vierter Klasse mit Bänken zur versuchsweisen Einstellung in einzelne Züge bereits im Gange. Die Bänke werden an den Wänden der einzelnen Wagenabtheilungen aufgestellt, damit der mittlere Raum in jeder Abtheilung für die Tragelasten, welche Marktleute oder andere die vierte Klasse benutzende Personen mit sich führen, frei bleibt.

* [Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen] bildet immer noch die Ursache von unliebsamen Briefverschleppungen. Eine gründliche Beseitigung dieses Uebelstandes wäre nur dadurch erreichbar, daß das Publikum sich daran gewöhnte, die Drucksachen in einer das Verschieben hindernden Weise zu verpacken. Leider werden aber Drucksachensendungen oft in so mangelhafter Verpackung aufgeliefert, das sie zu Fallen für ihre kleineren Reisegefährten werden. Die Postverwaltung hat gummirte, mit 3 Pfennigmarke versehene Poststreifbänder eingeführt, welche in Mengen von 10 Stück für 35 Pf. von den Postanstalten verkauft werden, und deren Verwendung wir nicht dringend genug empfehlen können.

* [Auch die Universität Berlin] ist unter die Sprachreiniger gegangen. Es heißt nicht mehr Kolleg, sondern Vorlesung, statt Statuten Satzungen, statt Legitimationskarte Erkennungskarte 2c. Eigentlich sollte man doch mit der Sprachreinigung bei dem anfangen, was zunächst liegt, dem Worte „Universität"; wodurch es aber ersetzen?

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Eisenach,** 28. Febr. Herr Hofrath Dr. Senft, der trotz seines hohen Alters sich noch großer Rüstigkeit erfreut und noch immer Vorlesungen an der hiesigen Forstlehranstalt hält, beging heute die Feier seines 80. Geburtstages.

* Adelina Patti und fast sämmtliche Mitglieder ihrer Operngesellschaft leiden, wie aus New-York per Kabel gemeldet wird, an einem heftigen Schnupfen, den sie sich dadurch zugezogen haben, daß sie 15 Stunden auf den Sierras eingeschneit waren.

Vermischtes.

* **Wieder ein Förstermord** wird von Fachblättern berichtet. Kaum haben sich die Gemüther über die in der Oberförsterei Königsforst an dem Forstaufseher Lindlar begangene Schandthat etwas beruhigt, so ist abermals ein schrecklicher Förstermord zu beklagen. Doch nicht im Forste selbst, in tiefer Waldesschlucht, oder auf einsamer Bergeshöhe ist diesmal das Entsetzliche geschehen, am häuslichen Herde, mitten im Kreise seiner Lieben, erschoß ein feiger Bube den Kommunalförster **Schmidt** aus **Thalfang** auf dem Hochwald. Im friedlichen Geplauder nach des Tages erfüllter Pflicht saß der Aermste an jenem unglücklichen Abende an der Seite der Gattin; die Kinder, die vorhin mit der Hauskatze gespielt, waren, von Müdigkeit übermannt, mit derselben im Arme auf dem Sopha eingeschlafen. Eben tritt der Förster an das Fenster, eben will er sich zu seinen Lieben niederbeugen — da richtet sich draußen im Dunkeln langsam und sicher die Waffe des Mörders auf die Brust des treuen Beamten, und heller Blitz und scharfer Knall in Verbindung mit dem Klirren zerschmetterter Fensterscheiben verwandeln das so anheimelnde Bild plötzlich in eine Szene des ärgsten Jammers! Mit gellendem Schmerzensschrei ist die Hand des Getroffenen nach der durchschossenen Brust gefahren, noch versucht der willensstarke Mann, die Wunde zu schließen und stürzt nach dem Ausgang, um womöglich den fliehenden Mörder persönlich zu ergreifen, da, an der Hausthür, verläßt ihn seine Kraft und röchelnd stürzt er zu den Füßen seines armen Weibes zusammen; die Kugel hatte das Herz durchbohrt. Im nächsten Augenblick erfüllt unbeschreibliches Klagen der zu Tode erschrockenen Gattin und der geängstigten Kinder die Nachbarschaft, und herzzerreißend ist der Anblick, der sich den Hinzueilenden darbietet. Der stets pflichtgetreue Beamte, der im Jahre 1866 und in dem glorreichen französischen Feldzuge von 1870—71 in den Reihen des achten Jäger-Bataillons in allen Schlachten und Gefechten, bei welchen seine Abtheilung eingriff, als ein seinem Könige getreuer und braver Soldat mitgekämpft und welchen die feindlichen Geschosse immer verschont hatten, er sollte durch die Kugel des Meuchelmörders fallen! Bei seinem Pflichtgefühl und dem Eifer in der Ergreifung von Jagd- und Forstfrevlern ist die That zweifelsohne der Ausfluß eines vielleicht langgenährten Rachegedankens. Als muthmaßlicher **Mörder** ist der Sohn des Wirthes **Bickler** verhaftet worden. Ein anonymer Brief, in dem Dorfe Allenbach geschrieben und in Kempfeld auf die Post gegeben, soll der Staatsanwaltschaft in Trier zugegangen sein und die Verhaftung veranlaßt haben. Dieselbe erregt großes Aufsehen, da Bickler aus wohlhabender Familie stammt. Er hätte, heißt es, längere Jahre Antheil an der Thalfanger Jagd gehabt und soll ihm durch ein Protokoll des Försters Schmidt der Jagdschein entzogen worden sein, wovon der Haß herrühre.

* **Der größte Turnverein der Welt,** wenigstens was die Gebietsausdehnung betrifft, auf der seine Mitglieder wohnen, ist der deutsche Turnverein in dem Städtchen Marysville in Kansas, Nordamerika. Im Staate Kansas ist nämlich der Verkauf von Bier und Branntwein gänzlich verboten, und Zuwiderhandlungen werden streng bestraft, u. A. ward einmal sogar ein 12jähriger Junge, der einige Flaschen Bier verkauft hatte, zu vierzehn Monaten Zuchthaus verurtheilt. Nebenbei bemerkt, recht nette Zustände in einem Lande, welches die „Menschenrechte" im vorigen Jahrhundert längst proklamirt hatte, ehe noch die Franzosen an ihre große Revolution dachten. Wer also dort ein Glas Bier trinken will, muß dies in seiner eigenen Behausung thun. Um nun dem unsinnigen Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, richtete der deutsche Turnverein in Marysville seine Turnhalle den Umständen entsprechend ein. Das Bier wird wagenweise auf Bestellung der Mitglieder aus einem Nachbarstaate bezogen und dem Hauswirth in Verwahrung gegeben, der es dann glasweise den Bestellern wieder zurückgiebt. Die Polizei hat natürlich in der Turnhalle nichts zu sagen, denn die Halle ist stets verschlossen und nur den Vereinsmitgliedern zugänglich, von denen jedes seinen eigenen Schlüssel in der Tasche führt. Die halbe Stadt ist bereits dem Verein beigetreten, ebenso die größere Zahl der Landwirthe im Umkreise von zwei bis drei deutschen Meilen, die alle ebenfalls ihre Schlüssel in der Tasche haben, und so oft zum „Turnen" gehen, als es ihre Zeit erlaubt.

* **Pleß,** 27. Februar. Ein vierjähriger Knabe **ohne Zähne** befindet sich in der Familie des Stellenbesitzers Borthel in Paprotzan. Die Eltern hoffen noch immer, daß der erste Zahn sich bald einstellt.

* **Ein Fleischkoloß.** Der dickste Mensch Englands, und wohl der Welt, hört auf den Namen Thomas Lumley. Er ist ein reicher Industrieller Londons, der 200 Kilo wiegt und um die Taille 2 Meter 70 Ztm. mißt. Seine Schenkel haben einen Umfang von 1 Meter 30 Ztm. Dieser gewichtige Herr kann kein Eisenbahncoupé betreten. Er reist in einem Güterwagen, auf einem Fauteuil sitzend.

* **Wesel,** 27. Febr. Der Premier-Lieutenant Strackergau stürzte dieser Tage von einer Rampe eines Wagenhauses des hiesigen Artillerie-Depots und verletzte sich schwer am Kopf, daß er am andern Tage starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

* **Nach vierzigjähriger Haft** wurden dieser Tage Vincenza Cieco und Giuseppe Rusa, welche zu seiner Zeit zu den gefürchtetsten Briganten des Königreichs beider Sizilien zählten, aus der Haft entlassen. Sie waren nicht wenig erstaunt, als sie all die Fortschritte der neueren Zeit, als: Eisenbahnen, Telegraphen, Pferdebahnen 2c., erblickten, fühlten sich aber sehr unglücklich, daß sie in den Straßen der Stadt Niemanden mehr erkannten.

* **Schweres Brandunglück.** Aus Galgocz (Ungarn) wird geschrieben: Dienstag Nachts kam in den Schafstallungen der Baronin Mednyanskischen Schäferei in Assakürth Feuer zum Ausbruch, welchem nebst 300 Schafen leider auch drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Bettler und ein Kind Schäfers, die in dem Stalle schliefen, sind den Br[...] wunden erlegen, während der Schäfer hoffnun[...] darniederliegt.

* **Defraudation.** Dem Grafen Johann [...] hat sein Verwalter Szajbely, wie aus Stuhlwe[...] burg gemeldet wird, 53,000 Fl. unterschlagen. Defraudant hat die Beträge schon seit elf Jahre[n] veruntreuen angefangen.

* **Landsberg a. W.,** 28. Februar. Ein hie[siger] Besitzer entsandte seinen Kuhfütterer, einen zie[mlich] beschränkten Menschen, nach dem Reichstags-Wahl[lokal] mit dem Bedeuten, den ihm eingehändigten [...] dort abzugeben. Vor dem Wahllokal wurde ihm Wahlzettel mit dem Namen des Gegenkandidat[en in] die Hand gedrückt. Da er von der Bedeutung [der] Wahl keine Ahnung hatte, überreichte er dem W[ahl]vorsteher den ihm zuletzt zugesteckten Zettel, griff [...] in die Westentasche und sagte: „Un hier schickt [...] Herr ock eenen Zeddel." Als ihm bedeutet wurd[e, er] dürfe nur einen Zettel abgeben, eilte er spornstr[eichs] nach Hause zu seinem Herrn und gab den von [...] erhaltenen Zettel zurück mit den Worten: „Se [...] mi den nich afnehmen."

* **Biesenthal,** 2. März. Der älteste Inv[alide] der preußischen Armee und der **letzte Lützo[wer]** Friedrich Niephagen, Inhaber des eisernen Kre[uzes] von 1813—14 und des russischen Georgordens, [ist] seit ca. 3 Jahren in unserer Stadt seinen Woh[nsitz] hatte, ist gestern früh in einem Alter von 92½ Ja[hren] hier verstorben. Noch vor Kurzem hatte der K[aiser] verfügt, daß dem alten Kämpfer ein jährliches Gna[den]geschenk von 300 Mark aus seiner Schatulle zu za[hlen] sei. Nur einmal sollte der Entschlafene sich [der] Allerhöchsten Dotation erfreuen. Es war letzte W[eih]nachten. Seit ungefähr sechs Wochen kränkelte [der] Greis, während der häufigen Fieberanfälle kommand[irte] er beständig, erst mit dem letzten Athemzuge wich [der] soldatische Geist von ihm.

* **Wien,** 3. März. Von allen Seiten kom[men] Meldungen von ernsten Verkehrsstörungen. [Ein] fürchterlicher Schneesturm verwehte gestern alle Ba[hn]geleise in der Umgebung Wiens, und Reisende mu[ßten] viele Stunden in den Zügen ausharren, ehe Sch[nee]pflüge eine fahrbare Bahn herstellen konnten.

* **Sagan,** 1. März. Auf eigenartige Weise [ist] am Donnerstag der Müllerlehrling Weiß, welche[r in] der Grafe'schen Mühle in Nikolschmiede beschäf[tigt] war, verunglückt. Der Genannte hatte aus [dem] Mehlkasten einige Säcke mit Roggenmehl zu füll[en.] Dabei glitt der Aermste aus und fiel so unglück[lich] in die Mehlmassen hinein, daß er sich nicht [mehr] herausarbeiten konnte, sondern erstickte. Der Werkführer in derselben Mühle beschäftigte Vater [des] Weiß sprang, als er den Vorfall merkte, dem Knab[en] zu Hilfe kam aber schon zu spät.

* **Petersburg,** 1. März. Aus Jalta (Südk[üste] der Krim) wird gemeldet, daß ein gewaltiger Or[kan] der ganzen Küste entlang großen Schaden angeric[htet] hat. In Jalta selbst sind die Boulevards gänzl[ich] vernichtet, die Alexanderkirche war stark bedroht.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbin[g].